Balneologische Zeitung.

Von dieser Zeitung erscheint alle Woche 1 Bogen.

Correspondenzblatt der deutschen Gesellschaft für Hydrologie.

26 Nummern machen 1 Band und kosten 2 Thaler.

(Zu beziehen durch jede Buchhandlung und Postanstalt.)

Band VIII. 22. August 1859. № 17.

I. Originalien.

Gesundbrunnen im Krakauer Regierungsbezirke.

Krynica im Jahre 1858.

Zweiter Badesaisonbericht von Dr. med. et chir. etc. **M. Zieleniewski,** Brunnenarzt zu Krynica.

Im Jahre 1858 haben nach Angabe des im k. k. Bezirksamte geführten Fremdenbuches den Kurort Krynica 357 Parteien besucht, welche aus 838 Personen bestanden. Unter diesen 838 Personen muss man unterscheiden: Eigentliche Kurgäste 371, Kinder beiderlei Geschlechts, grösstentheils im Kurzweck angekommen 121, Begleitungs- oder zum Besuch der Kurgäste gekommene Personen 218, Dienerschaft 198.

Von den 357 Kurparteien waren 218 christliche und 139 israelitische Familien.

Hinsichtlich der Heimath, aus welcher die nach Krynica gekommenen Kurparteien herstammten, sind nachstehende Zahlen anzuführen: A. Oesterreichischer Kaiserstaat: a) aus verschiedenen Städten und Gegenden des Krakauer Verwaltungsgebiets 247, b) aus verschiedenen Städten und Gegenden des Lemberger Verwaltungsgebiets 42, c) aus Schlesien 1; B. Ausland: a) aus dem Königreich Polen 50 (nämlich: aus Warschau 21, aus Tykocin 1, aus Plock 2, aus Suwalki 1, aus Wladyslawow 2, aus Lublin 1, aus Petrikau 5, aus Hrubieszow 1, aus Radom 3, aus Kielce 2, aus Korczyn 1, aus Wislica 1, aus Slomniki 1, aus Proszowice 1, aus Miechow 2, aus Dzialoszyce 2, aus Olkusz 1, aus Granica 2); b) aus Russisch-Lithauen (hinter Wilna) 2, c) aus Podolien 3,

d) aus Wolhynien (Kijow-Konstantinow) 11, e) aus Russland (St. Petersburg) 1 Familie.

Wie in den vergangenen Jahren, so sehen wir auch in der diessjährigen Badesaison unter den Kurgästen alle Stände repräsentirt, als: Geistliche, Militärs, Universitätsprofessoren und Lehrer verschiedener öffentlichen Schulen, Drn. der Medicin und Drn. der Rechte, Apotheker, höhere Beamte, höherer und niederer Adel, Bürgerstand u. s. w.

Wenn man das Geschlecht aller diessjährigen Kurgäste zusammenstellt, so ergeben sich unter ihnen 173 Männer und 446 Frauen, zusammen 619. Dieser hervorspringende Unterschied in den Ziffern zwischen dem männlichen und dem weiblichen Badepublikum in Krynica, welcher sich seit sehr vielen Jahren stets wiederholt, hat diesem Kurorte den Namen eines Frauenbades par excellence gegeben.

Wollen wir alle Krankheitsformen, welche man bei den diessjährigen Kurgästen wahrgenommen hat, zusammengruppiren, so sind nachstehende Krankheiten anzuführen:

I. Gruppe. Krankheiten des Bluts: a) Blutmangel (Anaemia) 525 b) Bleichsucht (Chlorosis) 22.

II. Gruppe. Verdauungs- und Ernährungsanomalien: a) chronischer Magenkatarrh (Gastritis catarrh. chron.) 87, b) chronischer Magen-Darmkatarrh (Gastroënteritis chronica) 34, c) chron. Darmkatarrh (Enteritis catarrh. chronica) 8, d) chron. exulcerirender Darmkatarrh (Colitis catarrh. exulcerans) 7, e) das runde Magengeschwür (Ulcus perforans ventriculi) 3, f) Mastdarmentzündung (Proctitis exulcerativa) 11, g) Katarrh der Gallenwege (Catarrhus ductuum biliferorum) 2, h) Wurmkrankheit (Helminthiasis) 2, i) chron. Rachenentzündung (Pharyngitis granulosa) 8, k) chron. Milzanschwellung (Tumor lienis chron.) 37, l) chron. Leberanschwellung (Tumor hepatis chron.) 11.

III. Gruppe. Krankheiten der weiblichen Geschlechtstheile: a) chronische Gebärmutterentzündung (Metritis cat. chron.) 46, b) granulirende Gebärmutterentzündung (Metritis granulosa) 3, c) parenchymatöse Gebärmutterentzündung (Metritis parenchym.) 20, d) Infarct der Gebärmutter (Infarctus potion. vaginal. inflammator.) 16, e) chron. Eierstockentzündung (Oophoritis chron.) 9, f) Mutterblutfluss (Menorrhagia) 45, g) Mangel des Monatsflusses (Amenorrhoea) 2, h) beschwerlicher Monatsfluss (Dysmenorrhoea) 3, i) weisser Fluss (Blenorrhoea vaginae) 49, k) Mutterkrebs (Carcinoma uteri) 1, l) Vorfall der Gebärmutter (Prolapsus uteri) 4, m) Verengerung des Gebärmuttermundes (Stenosis portion. vaginal.) 1, n) Unfruchtbarkeit (Sterilitas) 2.

IV. Gruppe. Nervenleiden: a) Reizbarkeit der Nerven (Eretismus nervor.) 40, b) Neuralgie des Unterleibes (Neuralgia abdominal.) 3, c) Neuralgie des Rückens (N. spinalis) 1, d) halbsei-

tiger Kopfschmerz (Hemicrania) 10, e) chron. Rückenmarksentzündung (Myelitis chron.) 3 — mit Epilepsie (cum Epilepsia) 1, mit Zittern der Extremitäten (cum Tremore extremitat.) 2 —, f) Hysterie (Hysteriasis) 6, g) Hypochondrie (Hypochondriasis) 5, h) Melancholie (Melancholia sine caus. material.) 2, i) Paralysis 2, k) Paresis 3.

V. Gruppe. Krankheiten der Harnorgane: a) chron. Harnblasenentzündung (Cystitis chron.) 3, b) nächtliches Einpissen (Enuresis nocturna) 1, c) gänzliche Harnverhaltung (Ischuria vesicat. paralyt.) 1, d) Zuckerharnruhr (Diabetes mellitus) 2, e) Verengerung der Harnröhre (Stenosis urethrae) 1.

VI. Gruppe. Hautkrankheiten: a) Flechtenausschlag (Lichen) chron. 2, b) Geschwüre der untern Extremitäten 3, c) Prurigo 1, d) Eczema 1, e) Lupus 1.

Ausser den eben angeführten Krankheitsformen gewahrte man noch andere, mit diesen complicirte Leiden, als: a) Lungentuberculose (Tuberculosis pulmonum) 27, b) Lungenemphysem (Emphysema pulm.) 6, c) Scrophulose in verschiedenen Formen 21, d) chronische Bronchienentzündung (Bronchitis chron.) 44, e) chron. Augenentzündung (Blepharitis chron.) 3, f) chron. Ohrenentzündung (Otitis cat. chron.) 6, g) Goldaderblutfluss (Profluvia sanguinis e venis haemorrh.) 19, h) Wechselfieber (Febris intermitt.) 12, i) Unschliessbarkeit der zweispitzigen Klappen (Insufficientia valvulae bicuspidalis) 2, k) Hypertrophie des rechten Herzens (Hypertrophia cordis dextri) 3, l) wandelnde Niere (Ectopia renis) 1, m) Magenkrebs (Carcinoma ventriculi) 3, n) Osteophyt der untern Extremitäten 1, o) Osteoheliosis 1, p) Prolapsus uteri 1, q) Polypus navium 1.

Es ist leicht begreiflich, dass die Anzahl der Krankheitsformen der der Kranken nicht gleich kommt, indem manche Patienten mit mehreren Krankheiten behaftet waren, so dass bei einem und demselben Individuum manchmal 3, 4, 5, ja noch mehr Krankheiten wahrgenommen wurden.

Werfen wir einen Rückblick auf alle Krankheitsformen, mit welchen die während der diessjährigen Saison zu Krynica verweilenden Kurgäste behaftet waren, so sehen wir, dass sie ihrer Frequenz nach in folgende Ordnung zu stehen kommen:

Anämische Zustände	277
Chronische Magenkatarrhe	87
Weisser Fluss	49
Chronische Gebärmutterentzündungen . . .	46
Gebärmutterblutflüsse	45
Bronchienentzündungen	44
Chronische Darmkatarrhe	34

Was die Kurzeit anbelangt, deren die diessjährigen Kurgäste zur wirklichen Besserung ihres Gesundheitszustandes bedurften, lässt sich nur überhaupt sagen, dass diese am meisten von der Natur und

Heftigkeit der Krankheit selbst abhing. Im Allgemeinen dauerte sie jedoch in dieser Badesaison viel länger als in der vorjährigen.

Ein während dieses Sommers zu oft eintretender Wechsel der Temperatur und der psychrometrischen Verhältnisse der Atmosphäre, veranlasst durch herrschende Regen und dadurch beständige Unterbrechungen der Trink- und am meisten der Badekur, und dazu die öfteren Anfälle von verschiedenen akuten, fieberhaften und catarrhalischen Leiden, denen die Kranken durch Erkältung ausgesetzt waren, können als die eigentlichen Ursachen dieser längeren Kurzeit angesehen werden.

Im Einzelnen war die Kurdauer folgende:

Bei Kranken, die mit anämischen Zuständen behaftet waren, erfolgte im Durchschnitte binnen 5 — 7 Wochen eine wesentliche Besserung. Unter 277 hierher gehörigen Kranken genasen 93 in fünf, 103 in sechs und 56 in sieben Wochen, während 25 ohne Erfolg blieben, weil dem anämischen Zustande organische Leiden und unheilbare Krankheiten zu Grunde lagen und zwar Krebsleiden 3, hochgradige Tuberculose 17, Unschliessbarkeit der zweispitzigen Klappen 2, Zuckerharnruhr 2.

Bei Kranken, die an Verdauungs- und Ernährungsanomalien litten, belief sich die Kurzeit gewöhnlich auf 7—9 Wochen, nämlich: unter 202 hierher gehörigen Personen genasen in 7 Wochen 87 und in 8 Wochen 95; eine bedeutende Besserung erfuhren während neunwöchentlichen Aufenthalts im Kurorte 17 Personen. Zu diesen sind zu rechnen hochgradige exulcerirende Darmkatarrhe und Mastdarmentzündungen, mit Verschwärung verbunden. Ohne Erfolg blieben nur 3, nämlich 2 mit Magenkrebs und 1 mit Verschwärung des Mastdarms behaftet.

Krankheiten der weiblichen Geschlechtstheile (mit Ausnahme jener, denen organische Leiden zu Grunde lagen) wurden nach 7 wöchentlicher Kurdauer geheilt. Von 186 verschiedenen catarrhalischen Affectionen der Gebärmutter und deren Scheide wurden fast alle nach 7 wöchentlicher Kurdauer mit bestem Erfolg geheilt.

Alle übrigen Krankheitsformen, als Nervenleiden, Haut- und Harnkrankheiten, stellen sich in so geringer Zahl bei den diessjährigen Kurgästen, dass man nicht berechtigt ist, aus ihnen einen Schluss auf die erforderliche Kurdauer zu machen. — Im Allgemeinen hielten sich die meisten Kurgäste während dieser Saison durchschnittlich 6 Wochen, die wenigsten 8 bis 9 Wochen in dem Kurorte auf.

Was die Wirkungen und die therapeutische Bedeutung des Krynicaer Mineralwassers anbetrifft, so muss man gestehen, dass es auch in dieser Badesaison überall, wo es nur angedeutet war, die Hoffnungen und Erwartungen der Patienten nicht nur nicht täuschte, sondern sie oft sogar noch übertraf trotz des regnerischen, den Badekuren ungünstigen Wetters, trotz der aus dieser Ursache entstandenen Unterbrechungen der Trink- und am meisten

der Badekur, trotz der sehr oft eintretenden verschiedenen acuten Krankheiten, als Wechselfieber, und allerlei catarrhalischer Leiden, die bei vielen Patienten in leicht zugezogener Erkältung ihren Grund hatten.

Die schwersten anämischen Zustände, wenn sie nur nicht von organischen Leiden allein herrührten, besserten sich schon nach mehrwöchentlichem Gebrauche der Trink- und Badekur und wurden bei längerem Aufenthalte am Kurorte glücklich geheilt. Ein steigender Appetit, eine röthliche Färbung der Lippen und Wangen, kräftigere und freiere Körperbewegungen, heitere Gemüthsstimmung, ein besseres Aussehen der Kranken und vermindertes Aftergeräusch der Jugularvenen waren die ersten wahren Kennzeichen ihres gebesserten Gesundheitszustandes. Aus den zahlreichen Beispielen hierher gehöriger Kranker erlaube ich mir nur einige Beispiele anzuführen.

1. N. N., 42 Jahre alt, seit langer Zeit sich den philologischen Studien widmend und eine sitzende Lebensweise führend, bekam einen chronischen Magencatarrh, mit Unterleibsbeschwerden verbunden, der, durch mehre Jahre sich selbst überlassen, einen im hohen Grade entwickelten Blutmangel herbeiführte. Eine gänzliche Appetitlosigkeit, perlweisse Conjunctiva, ungewöhnliche Blässe der Gesichtsfarbe, der Lippen und des Zahnfleisches, eine bedeutende Abnahme der physischen Kräfte, sehr entwickeltes Aftergeräusch in den Jugularvenen, ungeregelte Stuhlentleerungen, entweder mit Magenschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Auftreibung des Unterleibes oder mit Abweichen verbunden, verursachten, dass unser Patient das Aussehen eines Greises bekam. Da der Kranke einen widernatürlichen Abscheu vor dem Baden hatte, so musste man ihn nur auf die Trinkkur beschränken: dennoch erfuhr er schon nach achtwöchentlichem Gebrauche des Krynicaer Wassers eine so auffallende Besserung seines Gesundheitszustandes, dass nicht nur sein Aussehen, seine Gesichtsfarbe, seine physischen Kräfte, seine heitere Gemüthsstimmung zur Norm zurückkehrten, sondern auch alle Magen- und Unterleibsbeschwerden verschwanden, und der Kranke verliess den Kurort, von seinen lästigen Leiden gänzlich befreit. (Vide Krankenprotocoll Nr. 78.)

2. Ein ebenso überraschendes Beispiel der Heilung einer ähnlichen Krankheit liefert uns Hr. N. N., welcher, seit 6 Jahren an chronischem Magen- und Darmcatarrh, verbunden mit Blutmangel und sehr heftigen Magenschmerzen, leidend, vergeblich während dieser Zeit sich nicht nur den strengsten diätetischen Vorschriften unterzogen, sondern auch alle möglichen pharmaceutischen Mittel, wie er gerne eingestand, ohne den geringsten Erfolg gebraucht hatte. In Krynica angekommen, konnte er nicht einmal die leichtesten Speisen geniessen, weil er nach jedem Mittagsmahle gleich Aufstossen, Aufblähung der Herzgrube und die heftigsten Magenschmerzen bekam, die manchmal mit Erbrechen endigten. Dennoch verliess er nach 7 wöchentlichem Gebrauche der Krynicaer

Trink- und Badekur den Kurort nicht nur ganz von Melancholie befreit, sondern auch seine Verdauungsorgane, sein blühendes Aussehen, seine gute Laune und seine physischen Kräfte liessen nichts zu wünschen übrig. (Vide Krankenprotocoll Nr. 47.)

3. Zu den glücklichsten Erfolgen der Kur ähnlicher Krankheiten gehört das Leiden des N. N., der, 46 Jahre alt, in Folge sinuöser Geschwüre des Mittelfleisches (Ulcera sinuosa vesico perinaealia), die in Warschau durch ein operatives Verfahren geheilt werden mussten, und wo nach ihrer Aufhebung dennoch ein hartnäckiger Magendarmkatarrh, mit Blutmangel verbunden, verblieben war, zu denen noch eine sehr verbreitete nässende Flechte (Lichen humidum regionis pubis et genitalium) sich zugesellte. Als der ganz herabgekommene Patient nach Krynica kam, vermochte er weder zu essen noch viel zu gehen, und seine Hautkrankheit raubte ihm durch unerträgliches Jucken jeden Schlaf in der Nacht, was um so mehr (bei Appetitlosigkeit und Verdauungsbeschwerden) seine Lebenskräfte untergrub, so dass sein cachectisches Aussehen zu keiner grossen Hoffnung berechtigte. Dennoch wurden nach mehr als 7 wöchentlicher, freilich oft sehr streng durchgeführter Kur nicht nur sein Magendarmkatarrh und Blutmangel gänzlich aufgehoben, sondern auch seine Hautkrankheit ganz geheilt. Derselbe Kranke, welcher vor der Krynicaer Badekur nach den kleinsten Körperbewegungen sogleich ermüdete, vermochte Spaziergänge von 2 — 3 Stunden Dauer ohne Ermüdung auszuführen. (Vide Krankenprotocoll Nr. 188.)

Wie im vorigen Jahre, so wurden auch in dieser Badesaison die lästigen und gefährlichen Magen- und Darmcatarrhe, sowohl einfache als mit Verschwärung verbundene, in kurzer Zeit und sehr glücklich mit Krynicaer Wasser geheilt. In Krankheiten dieser Art bietet uns unser Wasser (immer in kleinen Dosen und sehr oft nur lau z. B. + 16 bis 20 Gr. R.) nicht nur ein sehr wirksames, sondern sogar ein specifisches Mittel, was ich nach meiner eigenen Erfahrung bekräftigen kann. Um die Geduld des Lesers nicht zu ermüden, erlaube ich mir nur ein Beispiel derartiger Krankheiten aufzuführen.

4. N. N., 36 Jahre alt, Israelit aus N., vor zwei Jahren an einer lange dauernden Dysenterie leidend, bekam einen Darmcatarrh, der, mit allen Unterleibsbeschwerden vergesellschaftet, einen hochgradigen anämischen Zustand herbeiführte. Oeftere auf einander, meistens nach dem Essen, vorgekommene Stuhlentleerungen, die mitunter Jauche und Blut enthielten, untergruben sehr den Gesundheitszustand des Kranken. Jedoch nach mehr als 7 wöchentlichem Gebrauche der Krynicaer Trink- und Badekur ward unser Patient nicht nur vom Abweichen und den Unterleibsbeschwerden befreit, sondern die Kennzeichen des Blutmangels verschwanden auch gänzlich, und der Kranke selbst gestand, nie in seiner Jugend so gesund gewesen zu sein als nach der Krynicaer Kur. (Vide Krankenprotocoll Nr. 21.)

5. Ein so auffallendes Beispiel der Heilung von derartigen Krankheiten liefert uns Hr. N. N., 37 Jahre alt, der, seit vielen Jahren mit Anaemia gravis, Dyspepsia und Proctitis exulcerativa behaftet, vergeblich in Szczawnica seine Heilung gesucht hatte, selbe aber erst in Krynica nach 5 wöchentlichem Gebrauche der Trink- und Badekur fand, wo sein Gesundheitszustand sich so gebessert hat, dass, wäre er länger in Krynica geblieben, er gewiss gänzlich geheilt sein würde. Leider musste er aber, zu spät angekommen, schon mit dem 1. October die Badeanstalt verlassen, nachdem er dort nicht volle fünf Wochen gewesen war. (Vide Krankenprotocoll Nr. 394.)

6. 7. 8. Die heilsamen Wirkungen des Krynicaer Wassers bei chronischem Mastdarmcatarrh, ohne oder mit Verschwärung desselben (Proctitis catarrh. simplex sive exulcerativa), wie auch in den daraus entspringenden Blutflüssen, muss man ausser allen Zweifel setzen. Viele derartige Kranke, die seit einigen Jahren an Blutflüssen aus dem Mastdarm gelitten haben, wurden nach mehrwöchentlichem Gebrauche der Krynicaer Trink- und Badekur während der diessjährigen Badesaison von demselben gänzlich befreit. (Vide Krankenprotocoll Nr. 81. 107. 250.)

In solchen Krankheiten ist das Krynicaer Wasser um so heilsamer, weil es nicht nur durch locale ganz geeignete Art gute Wirkungen verursacht, sondern auch den durch Blutflüsse herbeigeführten Blutmangel von Grund aus zu heilen im Stande ist.

Der weisse Fluss (Metritis catarrh. chron. und Blennorrhoea vaginae) und die verschiedensten Anomalien der Menstruen waren, wie in voriger, so auch in dieser Badesaison die zahlreichsten, die durch den Gebrauch der Trink- und Badekur, besonders aber durch die aufsteigenden Doucheböder glücklich geheilt wurden. Diese Krankheitsformen liefern für unsern Kurort die meisten Patientinnen, so dass deren überwiegende Zahl demselben den Beinamen eines Frauenbades par excellence gewährt. Die Mutterblutflüsse, insbesondere die copiösen Monatsflüsse, sowie die zu lang (9 — 14 Tage) dauernden und die öfter eintretenden Menstruen kehrten auf den Gebrauch der hiesigen Trink- und Badekur wieder zu ihrer Norm zurück. Man könnte sehr viele hierher gehörige Beispiele von diessjährigen Patienten anführen; um aber einerseits den Raum des Berichts nicht zu überschreiten, andrerseits um die längst bekannte Thatsache nicht mehr zu beweisen, erlaube ich mir nur die Anführung eines einzigen Falles.

9. N. N., 42 Jahre alt, kinderlos, seit 3 Jahren an Gebärmutterblutflüssen leidend, die, manchmal alle 2 Wochen zurückkehrend, nicht nur einen bedeutenden Blutverlust und einen hohen anämischen Zustand herbeiführten, sondern auch die nervöse Sphäre bei der Kranken in Mitleidenschaft brachten; es ist noch hinzuzufügen, dass Patientin gerade vor ihrer Ankunft in Krynica eine Blinddarmentzündung (Typhritis stercoralis) bekam. Ihre ganz

herabgekommenen Verdauungskräfte und ihr cachectisches Aussehen gaben der Hoffnung wenig Raum. Und doch reichte eine streng durchgeführte 8 wöchentliche Kur hin, die Patientin von den Mutterblutflüssen zu befreien; ja ihre Verdauung besserte sich so, dass sie Alles vertragen und gut verdauen konnte und ganz hergestellt mit glänzendem Erfolge den Kurort verliess. (V. Kr. Pr. Nr. 303.)

Im Allgemeinen müssen wir, was die Wirkungen und Erfolge der diessjährigen Trink- und Badekuren anbelangt, annehmen, dass diese, ungeachtet kalter und regnerischer Sommerzeit, trotz zu oft bei vielen Patienten sich einstellender verschiedener acuten oder intermittirenden Krankheiten und ungeachtet zahlreicher Unebquemlichkeiten, deren die Kranken in Bezug auf Wohnungen, am meisten aber auf Bäder ausgesetzt waren, immer glücklich zu nennen sind. — Eine in dieser Badesaison neu eingeführte Apotheke und der bei derselben zugleich eröffnete Verkauf von allerlei ausländischen Mineralwässern in unserm Kurorte, die von den Kurgästen sowohl zu Vor- als auch zu selbstständigen Kuren gebraucht wurden, dann eine den diätetischen Vorschriften ganz entsprechende Restauration haben viel zu den günstigen Erfolgen der diessjährigen Kuren beigetragen.

Unter den 371 diessjährigen erwachsenen Kurgästen verliessen den Kurort ganz geheilt 252, mit bedeutender Besserung 89, ohne Erfolg 30. Die Ursachen dieser erfolglosen Kuren waren unheilbare Krankheiten, wie: Magenkrebs (Carcinoma ventris) 2, hochgradige Tuberculose 17, krebsartige Infiltrationen der Gebärmutter 1, Osteophyt der Oberschenkel 1, Ectopie der linken Niere 1, Zuckerharnruhr (Diabetes mellitus) 2, Verschwärung der Harnblase mit Urämie verbunden 1, chron. Ruckenmarksentzündung 3, Unschliessbarkeit der zweispitzigen Klappe 2.

Die Witterung während der diessjährigen Badesaison kann den Kurgästen nicht unbedingt günstig genannt werden. Oeftere manchmal zu lang dauernde Regen, rasche Wechsel der Temperatur der Atmosphäre und der psychrometrischen Verhältnisse, am meisten während der ersten Monate der diessjährigen Saison, machten es zu arg mit unsern geschwächten, nervösen und reizbaren Patientinnen. — Vor Allem muss ich im Voraus bemerken, dass die diessjährigen meteorologischen Beobachtungen mit ganz zuverlässigen, in Wien neu angekauften Instrumenten (Heberbarometer nach Gay-Lussac, Psychrometer nach August und ein Chronometer, das mit den Uhren der Krakauer Sternwarte früher genau verglichen war) dreimal des Tages angestellt wurden, sie also auch aus diesem Grunde die strengste scientifische Kritik aushalten. Namentlich waren in Krynica

Im Monat Juni (vom 15. bis 30.) ganz heitere Tage 11, trübe ohne Regen 3, regnerische 2. A. Barometerstand: höchster 318,76‴ den 15. Morgens 6 Uhr, niedrigster 313,97‴ den 25. Morgens 6 Uhr, Mittel 316,43‴. B. Thermometerstand *a*) Morgens

6 Uhr: höchster 12,96, niedrigster 7,28, Mittel 9,97; β) Mittags 2 Uhr: höchster 17,40, niedrigster 9,40, Mittel 14,38; γ) Abends 10 Uhr: höchster 14,56, niedrigster 8,16, Mittel 11,38.

Im Monat Juli ganz heitere Tage 14, trübe ohne Regen 7, regnerische 10. A. Barometerstand: höchster 317,06''' den 4. Morgens 6 Uhr, niedrigster 311,48''' den 30. Morgens 6 Uhr, Mittel 314,59'''. B. Thermometerstand α) Morgens 6 Uhr: höchster 13,92, niedrigster 5,92, Mittel 11,05; β) Mittags 2 Uhr: höchster 17,76, niedrigster 12,80, Mittel 14,40; γ) Abends 10 Uhr: höchster 15,44, niedrigster 9,60, Mittel 12,06.

Im Monat August ganz heitere Tage 8, trübe ohne Regen 6, regnerische 17. A. Barometerstand: höchster 317,76''' den 13. Abends 10 Uhr, niedrigster 309,73''' den 27. Morgens 6 Uhr, Mittel 314,84'''. B. Thermometerstand α) Morgens 6 Uhr: höchster 13,06, niedrigster 4,80, Mittel 10,68; β) Mittags 2 Uhr: höchster 18,40, niedrigster 9,60, Mittel 14 05; γ) Abends 10 Uhr: höchster 13,84, niedrigster 6,40, Mittel 11,27.

Im Monat September (vom 1. bis 17.) ganz heitere Tage 9, trübe ohne Regen 3, regnerische 5. A. Barometerstand: höchster 319,38''' den 13. Morgens 6 Uhr, niedrigster 313,13''' den 1. Morgens 6 Uhr, Mittel 316,54'''. B. Thermometerstand α) Morgens 6 Uhr: höchster 10,72, niedrigster 6,48, Mittel 13,05; β) Mittags 2 Uhr: höchster 16,24, niedrigster 9,76, Mittel 13,05; Abends 10 Uhr: höchster 12,80, niedrigster 8,0, Mittel 10,09.

Im Allgemeinen waren während der ganzen Badesaison d. h. in den 94 Tagen vom 15. Juni bis 17. September 1858: ganz heitere Tage 42, trübe ohne Regen 18, regnerische 34.

Obwohl während der diessjährigen Badesaison in Krynica keine epidemischen Krankheiten herrschten, so war doch die regnerische Witterung oft die Ursache catarrhalischer Leiden bei den Kurgästen. Das Wechselfieber kam auch oft zum Vorschein, gelangte aber zu keinem epidemischen Grade. Plötzliche oder sonstige Todesfälle sind gar nicht unter den Kurgästen vorgekommen.

In der diessjährigen Badesaison besuchten mehrere Doctoren der Medicin den Badeort Krynica und zwar: Medicinalrath Eduard v. Kellermann, k. k. Protomedicus aus Siebenbürgen, welcher, im Amtscharakter nach Krynica gekommen, daselbst 4 Tage verblieb und Alles aufs Genaueste erforschte, was für die Badeanstalt erforderlich oder wünschenswerth sein konnte; Dr. Fierich, k. k. Kreisphysicus, Dr. Czernkowski, Dr. Trombecki, Dr. Ingardten aus Neu-Sandec; Dr. Harajewicz aus Krakau, Dr. Wein und Dr. Wronski aus Gorlice, Dr. Richter aus Rozwadow; — dann Dr. Dobrowolski aus Kijew, Dr. Latour aus Szytomierz (Podolien) und Dr. Chrzanowski aus dem Königreiche Polen.

II. Wissenschaftliche Mittheilungen.

Die Schwefelbäder von Poschiavo.

Es sind vielleicht nirgends in Europa so viele Heilquellen auf ein kleines Gebiet zusammengedrängt, als dieses im östlichen Theile des Kantons Graubünden der Fall ist. Und dennoch, während anderwärts eine Kuranstalt nach der andern entsteht und die Zahl der Bäder Legion geworden ist, blieb man in „alt frey Rhätien" auf dem Standpunkte etwas primitiver Einrichtungen stehen, wenn man nicht gar die trefflichsten Mineralwässer unbenutzt verlaufen liess, wie dies im Unterengadin noch bis zur Stunde vielfach der Fall ist. Die überall im Innern des Kantons neu angelegten und zum Theil trefflichen Strassen, sowie die bis Chur, der Hauptstadt des Kantons, vordringende Eisenbahn locken einen stets grösseren Fremdenzug in das Land; so haben auch Industrie und Speculation sich zunächst auf eine den heutigen Bedürfnissen mehr entsprechende Einrichtung neuer Kuranstalten geworfen. Schon erfreut sich St. Moriz im Engadin mit seinem kräftigen Säuerling eines äusserst zahlreichen Besuchs, immer mehr werden auch die erhabenen Schönheiten der dortigen Alpenwelt das Ziel der Touristen, und bald werden der Piz Languard und die Gletscher von Bernina, Mortiratsch, Rosegg, Cambrena so bekannte Namen sein, wie das Faulhorn, die Jungfrau oder die Rosenlaui- und Rhonegletscher.

Die Schwefelbäder von Poschiavo liegen an der südlichen Seite des Bernina gegen das Veltliner Thal zu und etwa 7 Stunden von Samaden im Oberengadin entfernt. Das ganz neu errichtete Kurhaus liegt unterhalb des Ortes Poschiavo, dicht am nördlichen Ende des gleichnamigen reizenden Bergsees; in der Nähe stehen die zerstreuten Häuser des Weilers Alla Prese. Die Mineralquelle hat ihres hepatischen Geruchs halber schon lange die Aufmerksamkeit von Aerzten und Laien auf sich gezogen, um so mehr als manche Kurversuche sehr glückliche Erfolge zeigten. Eine Badeeinrichtung bestand aber nicht, ebenso wenig war die Quelle gefasst. Der Ruf, den dieselbe aber besass, sowie die äusserst malerische und gesunde Lage, in der das Schwefelwasser entspringt, bewogen eine Anzahl Unternehmer, eine nach Geschmack und Comfort den heutigen Ansprüchen genügende Gebäulichkeit einzurichten.

Das Schwefelwasser entspringt aus einem reichlich mit Schwefelkies durchsetzten Glimmerschiefer und zwar in einer bedeutenden Mächtigkeit, indem die binnen 24 Stunden gelieferte Wassermenge 12,000 Liter beträgt. Kleinere und schwächere Quellen finden sich noch in der Nähe, werden aber nicht benutzt; das Wasser ist vollständig klar, von hepatischem Geruch und sehr mildem erfrischendem Geschmack. Es besitzt eine constante Temperatur von 6,5 Grad R. Nach einer von Dr. Wittstein in München vorgenommenen Analyse enthält dasselbe an flüchtigen Bestandtheilen Schwefelwasserstoffgas und Kohlensäure, an festen besonders kohlensaure und unterschwefligsaure Magnesia, schwefelsaure Alkalien und endlich geringe Mengen von phosphorsaurem Kalk, Kieselsäure, Eisen etc. Getrunken bringt das Wasser eine erfrischende kühlende Wirkung hervor, führt gelinde ab und erregt den Appetit. Seine belebende Wirkung auf die Schleimhäute und Drüsenorgane zeigt sich einerseits fördernd und umstimmend auf die Säftemischung, sowie sie andrer-

seits die Ausscheidung krankhafter Stoffe befördert; besonders deutlich ist diese umstimmende Wirkung an der äussern Haut wahrzunehmen. Daher ergeben sich als die hauptsächlichsten Krankheitsgruppen, in welchen das Schwefelwasser von Poschiavo seine Anwendung findet: scrophulöse Leiden nach ihren mannigfachen Localisationen, chronische Catarrhe, Heiserkeit, Störungen in den Unterleibsorganen, wie sie in Folge von sitzender Lebensweise und mangelhafter Verdauung so oft entstehen, Affectionen der Knochen und Gelenke, rheumatische und gichtische Leiden, und endlich die mannigfachsten Formen von Hautkrankheiten.

Das Kurhaus selbst, im eleganten Styl einer italienischen Villa aufgeführt, ist ganz massiv und zeichnet sich aus durch die Geräumigkeit und zum Theil selbst splendide Ausstattung der verschiedenen Räumlichkeiten. Die Bäder, mit Marmorwannen und Dampfheizung versehen, befinden sich in einem rotundenförmigen Anbau auf der Nordseite, während die Façade nach Süden über die See hinschaut, wo die schönen Berge der lombardischen Val Camonica den Horizont begrenzen. Ein englischer Garten von sehr geschmackvoller Anlage trennt das Gebäude vom Seeufer und umschliesst einen kleinen Hafen, worin Gondeln und Segelschiffe zu Ausflügen auf den eine halbe Stunde langen See einladen. Ein Seitengebäude links enthält Remisen und Stallungen; daneben steht das Quellhäuschen. Einrichtungen und Küche sind im Allgemeinen nach italienischer Weise organisirt; indess ist die deutsche Sprache im Hause ebenso üblich als die italienische. Der während der Saison anwesende Badearzt ist gleichfalls ein Deutscher. Billard, Zeitungen, Salon etc. fehlen nicht.

Bei einer Lage von 3000 Fuss über dem Meere haben die Bäder von Poschiavo ein gemässigtes mildes Klima, das zwischen der Hitze des Veltlins und der kühleren Temperatur der höheren Alpenthäler glücklich die Mitte hält und erregend und kräftigend auf den Organismus einwirkt. Die Morgen und Abende sind meistens windstill; über Mittag weht bei gutem Wetter gewöhnlich ein leichter Süd oder Südwest, während Nord und Nordost selten sind.

Die ganze grossartige Umgebung bei Alla Prese ist zu Ausflügen sehr geeignet, und Touristen, Maler und Naturforscher werden sich alle für ihre Mühe reichlich belohnt finden. Nach Norden zu nennen wir nur den Bernina mit seinen üppigen Weiden und Gletschern, von welchen der Palügletscher wohl unter die prachtvollsten Erscheinungen der Alpenwelt gehört, ferner die kühne Marmorpyramide des Sasso albo und das idyllische Plateau um Selva. Thalabwärts finden wir uns in raschem Sprunge mitten unter den ganzen Zauber der südlichen Vegetation versetzt; in dem kaum anderthalb Stunden entfernten Veltlinischen Städtchen Tirano belehren uns Kastanienwäler, Jasminlauben und Feigenbäume, dass wir den gesegneten Boden Italiens betreten haben. Und so haben wir auch hier die Erscheinung, wie so mannigfach am südlichen Alpengehänge, dass Nord und Süd in ihrem vollen Charakter sich beinahe unmittelbar berühren, und so auf engem Raume eine Mannigfaltigkeit von Naturbildern erzeugt wird, wie sie sonst nur unter Zurücklegung weiter Wegstunden gefunden wird. (I. Z.)

III. Recensionen.

Der Winter in Ober-Aegypten als klimatisches Heilmittel von Dr. Uhle. Leipzig bei Teubner, 1859. 8. 84 Seiten.

Aegypten als Winteraufenthalt für Kranke. Zugleich ein Führer für Cairo und Umgegend. Von Dr. W. Reil. Braunschweig bei Westermann, 1859. 16. 250 Seiten.

Das Werkchen von Uhle ist mehr für Aerzte und das von Reil mehr für die Laien, Reisenden und Patienten bestimmt. Beide stimmen darin überein, dass Aegypten seine behauptete Heilkraft nur bewährt in den frühesten Anfängen der Tuberculose und dass auch hierzu nicht ein Winteraufenthalt genügt, sondern der Patient mindestens 2 bis 3 Winter in Aegypten verleben muss. Vorgeschrittene Tuberculöse eignen sich für Aegypten nicht, dergleichen Patienten gehen sogar noch schneller zu Grunde.

Worauf aber die immerhin nur sehr beschränkte Heilkraft basirt, diess bleibt auch durch diese beiden Schriften eine terra incognita, obschon die Verfasser die Reinheit der Luft besonders hervorheben und das freudige Gefühl diese Luft, besonders aber die Wüstenluft, einzuathmen, nicht genug schildern können. Der Hauptfactor aber ist beiden — wie den meisten Aerzten — die constante Temperatur, die tägliche Spaziergänge den Patienten gestattet. In Folge davon ist der Temperatur-Beobachtung auch der grösste Fleiss gewidmet und zahlreiche Tabellen belehren besonders bei Reil jeden über die Temperatur-Unterschiede zwischen Cairo, Algier, Madeira, Malaga, Bunana und Halle a. S.

Wer mit den Verfassern von dem Dogma ausgeht, dass die Heilung der Tuberculose nur durch den Mangel an gleichmässiger Temperatur der Luft in unsern Breiten erschwert wird, der wird mit grosser Befriedigung beide Schriften aus der Hand legen. Anders verhält es sich mit Dem, welcher sich erinnert, dass in Peru z. B. trotz der gleichmässigen Temperatur, welche auch tägliche Bewegung gestattet, die Tuberculose doch massenhafte Opfer fordert, der kann all den Temperatur-Beobachtungen nur einen sehr untergeordneten Werth beilegen. Das Wichtigste, eine Vergleichung der Lebensvorgänge eines und desselben Menschen in unserm Klima und dann im Klima von Aegypten, und ferner genaue in Zahlen angegebene Veränderungen der Tuberculösen selbst unter dem Einflusse des ägyptischen Klimas fehlen leider in allen Schriften über Aegypten. Und doch werden ohne diese Desiderate nie die Fragen endgültig entschieden werden können: „Uebt Aegypten durch sein Klima einen wohlthätigen heilenden Einfluss auf die Tuberculose aus, und event. welchen der klimatischen Factoren ist diess besonders zuzuschreiben"? Möchten diese wesentliche Lücke spätere Autoren baldigst ausfüllen.

Dr. *Brehmer.*

IV. Tagesgeschichte.

Cudowa, 6. Juli. Am 25. Mai d. J. starb der Besitzer des hiesigen Bades, Clemens August Bruno Graf Mengersen, 53 Jahre alt, zu Zschepplin in der Provinz Sachsen, wo derselbe seinen Wohnsitz hatte. Es ist ungewiss, ob in Folge dieses Trauerfalls Cudowa im Besitz der gräflichen Familie bleiben oder in andere Hände durch Kauf übergehen wird, was in ersterer Beziehung um so mehr zu wünschen ist, als dasselbe während des letztverflossenen Jahrzehnts schon dreimal seinen Besitzer gewechselt hat.

Mergentheim, 15. Juli. Die heuer die meisten Bäder beeinflussenden ungünstigen Zeitverhältnisse haben unsern Kurort nicht nur nicht betroffen, sondern demselben im Gegentheil nur Vortheil gebracht, denn die Zahl der zum Theil aus ziemlich weiter Ferne zu uns kommenden Kurgäste ist bedeutend grösser als früher um diese Jahreszeit; dieselbe beträgt 291.

Mergentheim, 591 Fuss über dem Meeresspiegel, unter 49 ⁰ 30′ 29″ nördlicher Breite und 27 ⁰ 26′ 3″ östlicher Länge, ist ein Kurort im eigentlichen Sinne des Wortes und zeichnet sich vor vielen anderen Kurorten durch die Freundlichkeit seiner Lage und Umgebung, durch die Heilkraft seiner Quellen, durch das frische jugendliche Aussehen und die trefflichen Einrichtungen der Anstalt, sowie noch insbesondere durch die ungewöhnliche Billigkeit nach allen Richtungen aus. Es bietet einen sehr angenehmen ländlichen und, wie aus den nachstehenden Witterungsbeobachtungen vom Jahre 1858 hervorgeht, sehr gesunden Aufenthalt, dessen Eindruck ganz geeignet ist, den Wirkungen seiner Quellen, der Genesung der Leidenden, die Hand zu bieten.

Barometerstand auf 0 Grad R. reducirt: höchster 27,11,58‴ bei — 9,0 ⁰ den 10. Nov., niedrigster 26,5,50‴ bei — 1,0 ⁰ den 6. März, Mittel 27,5,23‴. Thermometerstand: höchster + 27,3 bei 27,3.84‴ den 15. Juni, niedrigster — 14,5 bei 27,10,22‴ den 30. Jan., Mittel 6,52 im ganzen Jahre, nämlich im Frühling (März bis Mai) 5,98, im Sommer (Juni bis August) 15,02, im Herbst (Sept. bis Nov.) 6,31, im Winter (Dec., Jan. und Febr.) — 1,22. Meteor-Wasser in Kubikzoll auf 1 Par. Quadratfuss 3093,8″, darunter Schneewasser 379,5″; Summe des im Jahre gefallenen Meteorwassers 21″ 58‴. Sommertage (mit 20 Grad und darüber) 59, Eistage (an denen das Thermometer auf oder unter 0,0 stand) 114, darunter Wintertage (an denen das Thermometer nicht über 0,0 stieg) 41; klare Tage 110, trübe 96, gemischte 159, nämlich mit Regen 107, mit Schnee 31, mit starkem Wind 85, mit Sturm 18, mit Nebel 77, mit Reif 8, mit Höhenrauch 5 (den 27., 28., 29. April, 12. Mai, 3. Juli); Gewitter 11 (erstes den 19. Mai, letztes den 5. Oct.); Frost letzter im Frühjahr — 0,6 den 15. April, erster im Spätjahr — 1,0 den 30. Oct.; Schnee letzter im Frühjahr den 9. April, erster im Spätjahr den 4. Nov. Westliche und südwestliche Windrichtung vorherrschend im März bis August, nördliche und östliche in den übrigen Monaten.

Ragaz, im Kanton St. Gallen. Bisher haben wir geglaubt, dass Zopfthum und Zopfwesen nur in Deutschland heimisch sei. Das durch seine wunderschöne Lage und seine grossartige Natur ausgezeichnete Ragaz thut aber dar, dass auch die Regierung von St. Gallen, der man sonst viel Gutes nachsagt, leider vom alten Schlendrian sich nicht lossagen kann und dem Zopfthum ihre gehörigen Reverenzen macht. Bekanntlich wird das durch seine

heilkräftige Wirkung berühmte Pfässerder Wasser durch eine 12,500 Fuss lange Röhrenleitung nach Ragaz, aber nur zum Hof Ragaz, nicht nach dem ganzen Ort geführt. Seitdem in den letzten Jahren die Frequenz der Badegäste sehr zugenommen hat, sind von den Bewohnern Ragaz' und namentlich von den Gebrüdern Josty, die durch ihre vortreffliche und billige Bewirthung das „Tamina-Hotel“ zu einem der besten Gasthöfe in der ganzen Schweiz umgestaltet haben, wiederholt Eingaben an die Regierung gemacht worden, um dieselbe zu veranlassen, das Monopol für den Ragazer Hof, welches das Aufblühen des Ortes hemmt, aufzuheben und das Pfässerder Wasser nach ganz Ragaz zu leiten. Aber die Allongeperrücken scheinen zu tief über die Ohren gezogen zu sein; denn bis jetzt hat man für dieses Ansinnen, dessen Gewährung in wenigen Jahren die Zahl der Badegäste um das Vierfache erhöhen und das Dorf Ragaz zu einem mit vielen neuen und comfortabel eingerichteten Wohnhäusern versehenen grossartigen Badeort umgestalten würde, kein Gehör gehabt und lässt das heilkräftige Wasser, das so vielen Leidenden Genesung bringen könnte, lieber nutzlos wegfliessen, als ein Monopol, wodurch die Rechte Vieler verletzt werden, aufzuheben. Und so sieht man denn tagtäglich viele Fremde, die keine Wohnung finden können, wieder fortziehen und ein anderes Bad von ähnlicher Wirkungskraft aufsuchen. Und diess kann der praktische Sinn der Schweizer zugeben? Wir wollen hoffen, dass die Regierung von St. Gallen schon in den nächsten Wochen zu einer besseren Erkenntniss kommen und auf das wiederholt an sie gerichtete Ersuchen eingehen wird, damit zum nächsten Sommer neue Bauten aufgeführt und die sistirten (unter diesen namentlich die Vergrösserung des „Tamina-Hotels“) wieder aufgenommen werden. Geschieht dieses aber nicht, so wird Ragaz nie ein von Fremden sehr besuchter Badeort werden, ein einfaches Dorf bleiben, und dieses Alles zu Ehren des St. Gallener Zopfwesens.

V. Neueste balneologische Literatur.

(Cfr. No. 13.)

Allard, Du traitement de la scrofule par les eaux sulfureuses. Paris, impr. Martinet. In 8. 15 p. (Annales de la soc. de hydrol. méd. Tome 5.)

Burow, Ueber die Scheibler'sche Seife zur Herstellung der Aachener Bäder. Deutsche Klinik. 25.

Cazaintre, Considérations sur les inconvénients que présente la nonintervention médicale dans le traitement des maladies par les eaux thermales. Limoux, Bonte. In 8. 14 p.

Dickinson, Aegypten und Nubien als Winter-Aufenthaltsorte für Kranke. Liverpool med.-chir. Journ. July 1858.

Durand-Fardel, Projet d'institution d'établissements sanitaires maritimes pour l'armée. Paris, G. Baillière. In 8. 16 p.

— — Zur Geschichte der therapeutischen Verwendung der Kohlensäure in den Thermalwässern von Frankreich. (Soc. d'hydrol.) L'Union 42.

Eisenmann, Dr., L'eau amère de Friedrichshall (Saxe). Traduit de l'allemand par le docteur Morpain. Brochure in 12 de 15 pages. Paris, 1858, Victor Masson.

Filhol, Analyse eines eisenhaltigen Mineralwassers zu Plan (Haut-Garonne). Journ. de Toul. Mars.

Fournier, Ed., De l'emploi thérapeutique de l'eau d'Alet dans les convalescences des fièvres graves et des maladies aiguës en général, les dyspepsies, la migraine, la chlorose et l'état nerveux, avec quelques considérations pratiques et théoriques sur ces diverses affections. Paris, impr. Guérin. In 18. 90 p.

Frank, Ueber den Antheil des Eisengehalts bei der Wirkung der Stahlbäder Wien. Ztschr. N. F. II, 9.

Garofalo y Sanchez, J., Ueber Milderung und Heilung von Krankheiten durch Mineralwässer. El Siglo med. 267, 269, 271, 273; Febr. Marzo.

Genovés y Tio, J., Ueber die nationale Bedeutung der Mineralwässer und die Seitens des Staats nothwendige Protection derselben. Ibid. 266. Febr.

Gerdy, Nutzen der Thermen gegen Scrofeln. (Soc. d'hydrol.) L'Union 9.

Gistel, J., Münchshofen in Niederbayern als Mineralbadekurort in erdkundlich-naturwissensch., historisch-statist. und medicin.-pharmacodyn. Beziehung. Landshut, J. F. Rietsch. In 8. V und 185 S.

Gonzalez y Crespo, M. J., Die Mineralbäder Karls III., nebst einigen Beobachtungen über daselbst geheilte Krankheitsfälle. El Siglo med. 263; Ennero.

Grellois, E., Études sur les eaux minérales de Sierck (chloro-sodiques bromurées froides). Paris, V. Masson. In 12. 106 p.

Hamman-Mélouan, Ueber die Mineralquellen daselbst. Bull. de l'Acad. XXIV, p. 461; Févr.

Hauer, C., Analyse der warmen Schwefelquellen von Trentschin-Teplitz (Ungarn). Wien. Zschr. N. F. II, 8.

Henry, O., Bericht über die Mineralwässer von Villeminfroy (Haut-Saône), Encausse (Haut-Garonne), Vals (Ardèche), Chateldon (Puy-de-Dôme). Bull. de l'Acad. XXIV, p. 556 et sq.; Mars.

Jambert, J. B., Guide aux eaux de Gréoulx (Basses-Alpes). Marseille, impr. Barlaltier et Feisat. Paris. In 8.

James, C., Die Hydrotherapie unter Augustus und Nero, Antonius Musa und Charmis. L'Union 23.

Lefort, J., Chemische Analyse des Mineralwassers von Saint-Alban (Loire). (Nebst Bericht von F. Boudet.) Bull. de l'Acad. XXIV, p. 609; Mars.

Léger, Dr., Rapport sur les eaux mères de Salins. Brochure in 8 de 12 pages. Paris, 1859, imprimerie de Bénard.

Macario, M., Ueber Terpentindampfbäder in Verbindung mit oder ohne Hydrotherapie gegen Neuralgien, rheumatische, gichtische und catarrhalische chron. Affectionen. Arch. gén. Avril p. 385.

Pambrun, A., Manuel de baigneur à Bagnères-de-Bigorre. Bagnères-de-Big., Dossun (1856). In 12. 344 p.

v. Planta-Reichenau, A., Chemische Untersuchung der Heilquellen zu Schuls und Tarasp im Kanton Graubünden. Chur 1858, bei Grubenmann. gr. 8. 97 S. n. 8 Sgr.

Reichel, W., Die Mineralquellen zu Steben in pharmacodynamischer Hinsicht. Erlangen, F. Enke. In 8. 132 S.

Renard, Dr. E., Des eaux thermo-minérales de Bourbonne-les-Bains. Thèse inaugurale. Paris, 1859, imprimerie Rignoux.

Rey, Arm., Des procédés hydrothérapeutiques et des bains de vapeur térébenthinée. Grenoble 1858. In 8. 92 p.

Rotureau, Dr. A., Des principales eaux minérales de l'Europe (France). 1 vol. in 8. de 943 pages. Paris, 1859, Victor Masson.

Roubaud, Dr. F., Les eaux minérales de la France. Guide de médecin praticien et du malade. Paris 1859, Librairie Nouvelle.

Sigmund, C., Ueber klimatische Kurorte (San Remo). Oester. Zschr. f. pract. Hlkde. V, 16.

Spengler, L., Bericht pro 1858. Bespr. Med. Ztg. v. Ver. f. Hlkde. in Pr. Nr. 26, und Droste's Achrenlese Nr. 43.

Strass, Salzburg, Ischl und Gastein. 3. Aufl. Berlin 1859. 20 Sgr.

Tampier, Dr., Eaux minérales de Condillac (Drôme). Brochure in 8 de 15 pages. Paris, 1859, imprimerie de Lender.

Thermalwässer in den Pyrenäen. L'Union 34. 35.

Ventura, Ueber die Schwefelthermen zu Trentschin in Ungarn (Saison 1858). Wien. med. Wochenschr. 9, 10.

VI. Personalien.

Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juli d. J. aus Gnade dem Badearzt Dr. Benedict Edler v. Hönigsberg in Wildbad-Gastein taxfrei den Titel eines kaiserlichen Raths zu verleihen geruht. — Dem Dr. Boschan in Franzensbad der ottomannische Medjidje-Orden.

Redacteur: Dr. L. Spengler in Bad Ems. — Verleger: G. Rathgeber in Wetzlar.

Gedruckt bei Rathgeber & Cobet in Wetzlar.